

# Forschungen zur Fachgeschichte. Erstes Treffen der AG Wissenschaftsgeschichte auf dem 8. Archäologiekongress in Berlin (6.-10.10.2014)

Judith Schachtmann & Arne Lindemann

Im Rahmen des 8. Archäologiekongresses 2014 in Berlin fand die erste Sektion der sich zu diesem Zeitpunkt noch in Gründung befindlichen AG Wissenschaftsgeschichte statt. Anstoß für die Initiative war der Wunsch, das in den letzten Jahren stark gestiegene Interesse an der Geschichte des Faches Ur- und Frühgeschichte durch eine Arbeitsgemeinschaft zu bündeln und zu strukturieren. Die Sektion in Berlin sollte unter anderem dazu dienen, mit den Teilnehmern die Frage zu erörtern, ob die Gründung einer AG Wissenschaftsgeschichte nötig und angesichts der bereits bestehenden breitgefächerten AG-Landschaft sinnvoll ist. Des Weiteren wurde diskutiert, wie eine Konstituierung der AG von statten gehen könnte.

Um eine möglichst große Vielfalt an Themen, Referenten und Mitdiskutierenden zu erreichen, nahmen die Veranstalter der Sektion von einer engeren zeitlichen und thematischen Eingrenzung der Vorträge Abstand. Darüber hinaus wurden vor allem junge Wissenschaftler aufgerufen, ihre Forschungen und Ideen zur Fachgeschichte zur Diskussion zu stellen. Entsprechend vielfältig stellte sich das Programm der unter dem Titel „Das Fach Ur- und Frühgeschichte im 20. Jahrhundert – Neue Themen, Methoden und Theorien“ geführten Sektion dar. Die zwölf Beiträge zogen einen Bogen durch die Fachgeschichte der deutschsprachigen Ur- und Frühgeschichtswissenschaft vom Preußischen Ausgrabungsgesetz aus dem Jahr 1914 und seinen Vorläufern bis zur ostdeutschen Forschung zum Neolithikum nach dem Zweiten Weltkrieg. Ein Schwerpunkt lag auf der Biografie-Forschung. Neben Ernst Sprockhoff und Lothar Zotz wurden u.a. auch die Biografien der österreichischen Vorgeschichtler Richard Pittioni und Kurt Willvonseder vorgestellt. Weitere Vorträge setzten sich methodisch und ideengeschichtlich mit der Wissenschaftsgeschichte auseinander (siehe unten: Programm der Sektion).

Schon während der Sektion wurde beschlossen, einige der gehaltenen Referate zu publizieren. Dieser Plan stellte sich als ambitioniert heraus, da der Weg vom Vortrag über ein laufendes Forschungsprojekt zum wissenschaftlichen Artikel oft zu weit war. Letztendlich ist es gelungen, vier Beiträge in den Archäologischen Informationen zu publizieren. Wir möchten an dieser Stelle den Her-

ausgebern der Archäologischen Informationen für die Möglichkeit der Publikation sowie die überaus konstruktive Unterstützung herzlich danken.

Die Frage nach einer dauerhaften Konstituierung der AG Wissenschaftsgeschichte wurde auf dem Archäologiekongress durchweg bejaht. Die konkrete Gestalt der AG wurde diskutiert und verschiedene Vorgehensweisen vorgeschlagen. Entscheidungen fielen dann im Frühjahr des Jahres 2016 auf der zweiten Sektion der AG Wissenschaftsgeschichte, die im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung e.V. und des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung e.V. in Chemnitz stattfand (s. Tagungsbericht Bj. Kastens, Arch. Inf. Jg. 40). Eine breite Mehrheit der Teilnehmer stimmte für eine Fusion der AG Wissenschaftsgeschichte mit der AG Theorien in der Archäologie, da eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen den thematisch eng verbundenen AGs in vielerlei Hinsicht Synergieeffekte und die gewinnbringende Bündelung vorhandener Ressourcen verspricht. Die Verhandlungen zur Zusammenlegung der Arbeitsgruppen sollen im Laufe des Jahres 2016 abgeschlossen werden.

## Tagungsübersicht

1. Markus Dürr: Die soziale Dimension von Gräbern – Ansätze und Theorien in der deutschen und angelsächsischen Ur- und Frühgeschichte.
2. Ina Friedmann: Die Karriere des Wiener Prähistorikers Richard Pittioni (1906-1985) zwischen 1937 und 1950.
3. Elisabeth Krüger: „Im Dienste der Heimat (...)“ – Die „Historische Gesellschaft für die Provinz Posen“.
4. Kathrin Legler: Die Ostdeutsche Forschung zum Neolithikum in Halle (Saale) nach dem Zweiten Weltkrieg – Ein Überblick.
5. Arne Lindemann: Potentiale der systematischen Ausstellungsanalyse für die Wissenschaftsgeschichte.

6. Matthias Loeber/Jannik Sachweh: „Geschichtsunterricht im neuen Geiste“. Das Werk des bremischen Lehrers und Archäologen Friedrich Walburg zwischen demokratischer Schulreform und nationalsozialistischer Kulturpolitik.
7. Angelika Mecking: Die Erdenburg bei Bensberg – erste Ausgrabung der Schutzstaffel zwischen archäologischer Forschung und Nationalsozialismus.
8. Andreas Meinecke: Das Preußische Ausgrabungsgesetz von 1914 – zur Vorgeschichte und vergleichbaren Initiativen im 19. Jahrhundert.
9. Robert Obermair: Vom SS-Offizier zum Universitätsprofessor – Kontinuitäten und Brüche in der Urgeschichtsforschung am Beispiel Kurt Willvonseders.
10. Reena Perschke: Der Sockel der Altvorderen – wie forscht man über die Grundlagenforscher unseres Fachs.
11. Jasmin Rauhaus/Björn Fox: „Wer macht Geschichte?“ – Methodik einer studentischen Ausstellung zur Sammlungsgeschichte.
12. Doris Wollenberg: Archäologie im nationalsozialistisch besetzten Böhmen und Mähren am Beispiel der Biographien von Lothar Zotz und Helmut Preidel.

*Judith Schachtmann  
Zionskirchstraße 79  
10119 Berlin  
schachtmann@gmx.net*

*Arne Lindemann M.A.  
Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam  
Am Neuen Markt 1  
14467 Potsdam  
arne.lindemann@gmx.de*

ORCID: 0000-0002-3548-7432